

Wohin geht die Reise? Economy-Syndrom und weitere Thromben im System



Kommentar 06/01
Rolf Höfert

Mit Beginn der Flugreisezeit häufen sich Meldungen über das sog. Economy-Syndrom der Embolie nach langem beengtem Sitzen im Flugzeug.

Weniger spektakulär werden die jährlich ca. 25.000 Todesfälle durch Lungenembolien bzw. 150.000 nicht tödlichen Lungenembolien gewertet.

Ähnlich der Dekubitusprophylaxe sitzt hier der Thrombus im System.

Vergleichbar zu dem seit einem Jahr gültigen Expertenstandards zur Dekubitusprophylaxe fehlt ein klares Anforderungsprofil sogenannter Standards für die Thromboseprophylaxe.

Die Tatsache, daß ca. 5 Millionen Bürger unter chronischen Venenerkrankungen leiden, und für die Folgekosten der Embolien ca. 7 Milliarden DM aufgebracht werden müssen, dürfte ausreichend Beleg zur Dringlichkeit für eine verbesserte Initiative der Thromboseprophylaxe sein.

Beispielhaft ist die Anwendung von Anti-Thrombosestrümpfen (ATS).

Schon die nicht korrekte Anwendung dieser Strümpfe kann zusätzliche Embolieexpositionen herbeiführen.

Umso erschreckender ist, daß die Kostenträger (Krankenkassen) immer häufiger versuchen, in einem wirtschaftlichen, finanziellen Deal ihren Versicherten anzubieten, daß Maßnahmen des Anziehens von Kompressionsstrümpfen die Verabreichung von Medikamenten nicht unbedingt durch den ambulanten, fachlichen Pflegedienst, sondern durch die Schwiegertochter erfolgen könnte. Dieses stimmt besonders nachdenklich, nachdem bereits ein Behandlungspflegeauftrag an einen ambulanten Pflegedienst erteilt wurde.

So wird die Fachlichkeit der pflegerischen Intervention von der Business-Class in die Economy-Class verschoben.

Die Pflegedienste befinden sich hier täglich in einem Spagat zwischen Anforderungen und Möglichkeiten.

In den letzten Wochen haben die Piloten der Lufthansa eindrucks- und wirkungsvoll auf ihre Wichtigkeit hingewiesen.

Wie wäre es, wenn Pflegende einmal donnerstags für zwölf Stunden ihr Cockpit verlassen würden? Vielleicht würde hierdurch die Wichtigkeit der Emboliegefahr im Gesundheits- und Sozialwesen deutlich.

Denn zur Thromboseprophylaxe im System gehören ja u.a. die Sofort- und Frühmobilisation.